

„Kein Bumms ohne Dings“: Wir fühlen uns jetzt stark genug!

Hemer. (sus) „Kein Bumms ohne Dings“ — mit diesem provokativ-flapsigen Spruch lenkt die Aids-Hilfe Menden auch in Hemer das Interesse der Bevölkerung auf das weiterhin brandaktuelle Thema Aids. Die ehrenamtlichen Mitglieder, die in Eigeninitiative die Aids-Hilfe in der Hemeraner Nachbarnstadt ins Leben riefen, gehen nach dreijähriger Tätigkeit nun verstärkt in die Öffentlichkeit.

„Wir fühlen uns jetzt stark genug“, lautet der Grund. „Bevor wir die Leute ansprechen, wollten wir uns erstmal genug Erfahrungen und Fachkompetenz aneignen, um den Erwartungen standhalten zu können.“ Wir — das sind 14 Mitglieder in Menden, die durch erstaunliches Engagement den Betroffenen ihre persönliche Hilfe anbieten. Die Aids-Hilfe Menden ist im Umkreis die einzige Institution ihrer Art. Kreisweit kommen 38 Mitglieder zusammen.

Schon beim Aufhängen der pikanten „Kein Bumms ohne Dings“-Plakate reagierten die Bürger, blieben stehen, fuhren bei grüner Ampel nicht weiter. Doch das erstaunte Betrachtet der auffallenden Plakatierung erfolgte stets aus „sicherer Distanz“. Und genau auf die trifft die Aids-Hilfe Menden — sie ist unter anderem zuständig für Hemer und Iserlohn — immer wieder. Die große Hemmschwelle, die



Wollen auch in Hemer bekannt werden: Die Mitglieder der Aids-Hilfe Menden. Persönliche Beratung gehört auch zu den Aufgaben. (WR-Bild: Sülberg)

Angst, „darüber“ zu sprechen und die regelrechte Achtung der Aids-Infizierten ist das Problem Nummer 1.

Die geschockten Eltern und Verwandten, die abweisende Nachbarschaft, der Chef, der erbarmungslos „entläßt“ — alles Aspekte, die zur Isolation der Betroffenen führen. 1000 bis 1200 Aids-Kranke gibt es offiziell im Märkischen Kreis. 99 Prozent dieser, erschreckenden Anzahl können sich mit dem „gesellschaftlichen Stigma“ Aids nicht sehen lassen, bedauert die Aids-Hilfe Menden. Der öffentliche Druck ist für den HIV-Positiv-Erkrankten kaum auszuhalten. Dagegen kämpft die Aids-Hilfe.

„Den Betroffenen hier nützt

keine Telefonnummer in Köln“, bekräftigt Vorstandsmitglied Frank Ewers, „wir nehmen persönlichen Kontakt mit den Leuten auf, telefonieren mit ihnen, gehen gemeinsam einkaufen und besuchen sie zu Hause.“ Die Helfer kommen aus den verschiedensten Berufen, sind aus unterschiedlichen Gründen motiviert. Regelmäßig findet ein Treffen in den Räumlichkeiten der Mendener DROBS im Maria-Martha-Haus statt. Die Stadt Menden unterstützt die sinnvolle Initiative mit 3000 Mark im Jahr, zusätzlich zu den Mitgliederbeiträgen.

Die Aids-Hilfe Menden kann nach langem Warten eine neue Errungenschaft vorstellen: Das eigene Aids-Tele-

fon samt Anrufbeantworter, liebevoll „Posifon“ genannt. Hier können alle Interessierten gebührenfrei (!) anrufen. Montags ab 19 Uhr und donnerstags ab 20 Uhr ist das Telefon (☎ 02373/19411) von geschulten Mitgliedern besetzt, ansonsten meldet sich der Anrufbeantworter unter derselben Nummer.

Die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme ist auch für Hemeraner Betroffene interessant, denn auch Hemer ist nicht „aidsfrei“.

● In einem weiteren Teil über die Aids-Hilfe Menden wird die WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU über Perspektiven und Möglichkeiten der Beratung in Hemer berichten.